

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 41

**Artikel:** Der Sieger  
**Autor:** M.K.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455863>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pralinés

Erkaiser Wilhelm verlobt sich. Er sieht endlich ein, daß es nicht gut ist, daß der Mensch allein sei. Das hätte er schon im November 1918 einsehen sollen, als er aus der großen Gesellschaft, die ihn umgab, davongelaufen ist.

In Zürich soll nun allen Ernstes die Postbestellung am Sonntag aufgehoben werden. Das ist ein Akt größter Menschenfreundlichkeit; denn seit Jahren erhält der Normalmensch ohnehin keine Briefe mehr, die etwas angenehmes enthalten. Darum ist es sehr gut, ihn am Sonntag vor dem Empfang unangenehmer Nachrichten zu behüten. Vielleicht ließe sich die Bestelldienstleistung nach und nach auch auf die Wochentage erstrecken.

In der Aare hat man einen neuen Fisch kultiviert: den Sonnenbarsch. Nun stellt sich aber heraus, daß er sich mit Vorliebe vom Laich und von Jungfischen der einheimischen Arten nährt. Er stammt aus Amerika. Es scheint sich also um eine Art kaltblütiger Schieber zu handeln, wie sie in der Kriegs- und Nachkriegszeit hochgekommen sind. Daß wir ihn bei uns großziehen, ist reizend von uns. Es wird sich dann später Gelegenheit zum Verdienst für zahlreiche Fischer finden, indem man für Vertilgung des mühsam großgezogenen Frevlings Prämien aussetzt. Es ist so ungefähr wie in unserer Politik.

Eine Anzahl junger Pariserinnen, die gerne heiraten möchte, gibt diesen Wunsch der Männerwelt dadurch bekannt, daß jede von ihnen eine grüne Lise oder einen grünen Knopf trägt. Der bedeutet also so viel wie: Ich bin zu haben — aber nur heiratenderweise. Worauf die Pariser, so gut man sie kennt, sich von nun an umgehend an die andern — ohne grüne Lise — halten werden.

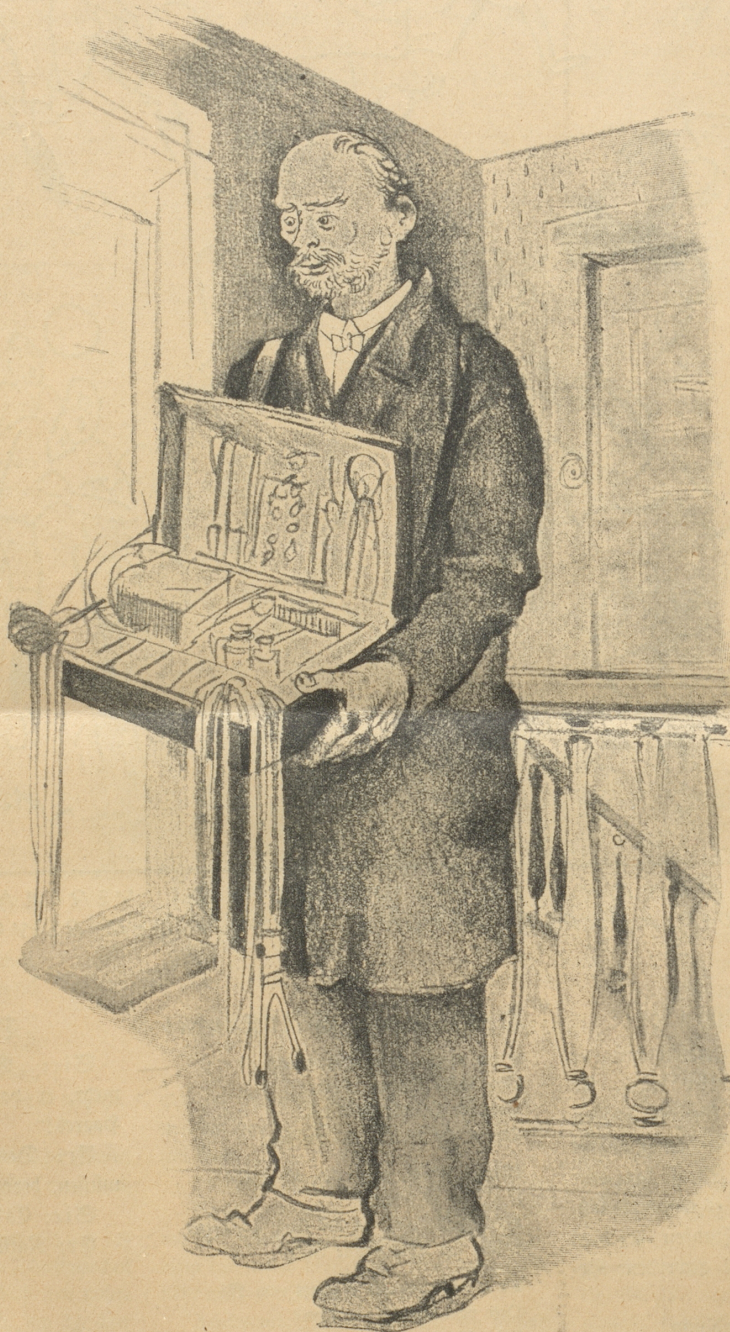
Man erzählt sich, daß Rumänien noch immer 21 Schweizer Eisenbahnwagen zurückhält. Man erzählt sich, daß sie diese Wagen, die die Bezeichnung C. F. F. trugen, mit der Bezeichnung C. F. R. versehen habe, was durch eine kleine Abänderung des zweiten F. leicht zu

machen war. Man erzählt sich, daß diese Wagen, wenigstens teilweise, im Verkehr mit Griechenland benützt wurden und nun wahrscheinlich infolge der griechischen Niederlage in die Hände der

festgestellt haben. Besser wäre es, die Polizei hätte den Kerl festgestellt, der mit seinen Schieberen nicht einmal vor unsern Kontinenten halt macht. Aber natürlich — den läßt man wieder frei herumlaufen.

## MITBÜRGER

D. Baumberger



VIII. Der Kaufmann

Türken gefallen sind, sodas es uns nun anheimgestellt bleibt, uns mit den Türken in Verbindung zu setzen und sie zu bitten, uns jenen Teil ihrer Kriegsbeute, der eigentlich uns gehört, zurückzugeben. Die Sache ist ganz einfach.

In der Gelehrtenwelt will man eine Verschiebung der Kontinente nach Norden

Engerln finden doch ein Haar in der Suppe.

Fränzen

## Ballgespräch

„Kennen Sie „Egmont“ von Göthe?“  
„Ja, heißt der nicht „Wolfgang von Göthe!““

qu

Am internationalen Schützenmatch in Mailand sind über hundert Schweizer Schützen erschienen. Offenbar hat man sich nun auch in unsern Schützenkreisen zur modernen kaufmännischen Ansicht durchgerungen, daß die Masse es bringen muß.

ra

\*

## Der Sieger

Ein wahres Geschichtchen! Ein Kriegsgewinnler bestellt sich im Restaurant eine Hummer. Er bemerkt, daß dem Fische die Schere fehlt und stellt den Kellner zur Rede. Der Kellner versucht ihm zu erklären, daß die „Biestler“ im Meer miteinander Kämpfe haben und es passiert sehr oft, daß ein Hummer dem andern die Schere abbeißt. Darauf der Gast: „Nehmen Sie den Hummer zurück und bringen Sie mir den Sieger.“

M. R.

\*

## Genfer Splitter

Allgemeines Ubrüsten:

Mit dem Ubrüsten ist's auch wie mit dem Steuerzahlen, bei den „Anderen“ findet man's ganz natürlich.

Die Intellektuellen:

Manchmal freißt der Berg und gebiert einen Bergson.

Die Aufnahme Ungarns:

Es ist mehr Freude im Himmel über einen, der Buße tut, als über 99 Gerechte; aber die tschechoslovakischen

Engerln finden doch ein Haar in der

Suppe.

Fränzen

\*